

Frankfurter Rundschau

Montag, 29. Februar 2016

72. Jahrgang • Nr. 50 • Seiten F4 - F5

Stand und Lesung des Autors Thomas Berger auf der 5. Frankfurter Immigrationsbuchmesse

Gelebte Integration

Immigrationsbuchmesse präsentiert Autoren, die sich mit Zuwanderung

Von Lukas Gedziorowski

Zugleich das Beste und das Schlimmste an der Frankfurter Buchmesse ist die Fülle. Die vielen Bücher und die vielen Menschen aus aller Welt zeugen zwar von Vielfalt und Internationalität, können aber auch erschlagend wirken. Doch Frankfurt hat noch eine Alternative: Die Immigrationsbuchmesse. Eine Handvoll Verlage und eine überschaubare Zahl an Besuchern. Doch geht es auch hier um Vielfalt. Am vergangenen Wochenende fand die Messe im Saalbau Titus Forum im Nordwestzentrum zum fünften Mal statt.

Die Bücher und ihre Autoren setzen sich mit den verschiedenen Formen der Zuwanderung, aber auch mit Integration und ihren Schattenseiten wie dem Rassismus auseinander. Neben Bücherständen gibt es eine Reihe mit Lesungen. Zu den prominenten Gästen zählen der Bundestagsabgeordnete Omid Nouripour (Grüne) und Nizaqete Bislimi, Anwältin für Ausländerrecht und erste Vorsitzende des Bundes Roma. Auf den wenigen Büchertischen findet sich eine breite Auswahl: Der Christel Göttert-Verlag bringt feministische Bücher heraus, der Verlag Bertugan spezialisiert sich auf tatarische und baschkirische Autoren und schildert in seiner Neuerscheinung 41 Schicksale von Migranten und Flüchtlingen, Susanne Benz will mit ihrem multimedialen Bilderbuch „Emma das Schaf“ Kindern verschiedene Sprachen beibringen. Aus Frankfurt stammen der Größenwahn-Verlag, der einige griechischstämmige Autoren im Programm hat, sowie die Edition Federleicht, die in einem Buch mit Gedichten und Gemälden die „Farben des Horrors“, sprich des Krieges, schildert.



Im Saalbau Titusforum gibt es Bücher und mehr.

Ein besonderer Schwerpunkt liegt in diesem Jahr auf dem Thema Flucht. Bei der Eröffnung wurden die 25 Schüler der Klasse 9b der Ernst-Reuter-Schule II ausgezeichnet. Ihr gemeinsam geschriebenes Buch „Zwei Wege. Ein Ziel – Auf der Flucht vom Homs nach Frankfurt“ erzählt eine fiktive Geschichte von großer Aktualität. Erfunden hat das Konzept der Verleger Wolfgang Schröck-Schmidt; er hat schon mehrere solcher Bücher herausgebracht, die kollektiv von Schülern geschrieben wurden und historische oder soziale Themen behandeln. Ein halbes Jahr lang haben die Frankfurter Schüler mit der Profi-Autorin Carola Kupfer zunächst eine Handlung

entworfen und dann in Gruppen die Kapitel geschrieben. Für die Schüler sei es ein fächerübergreifendes Lernen gewesen, sagt Schröck-Schmidt. Für die Recherche hätten die Jugendlichen mit Flüchtlingen gesprochen und hätten eine Unterkunft besucht. „Es ist ein Projekt mit viel Charme“, sagt er.

Mit drei Verlagen angefangen

Organisator Hamidul Khan freut sich über die Fortsetzung der Messe: Vor vier Jahren habe man noch mit etwa fünf Lesungen und drei Verlagen angefangen, in diesem Jahr gebe es etwa 100 Beteiligte und bis zu 1500 Besucher habe

beschäftigen



ROLF OBISS

die Immigrationsbuchmesse im vergangenen Jahr gehabt, sagt er. Der 57-Jährige, der 1982 als Flüchtling aus Bangladesch nach Deutschland kam, hat sich schon in seiner Heimat politisch engagiert. Khan stammt aus einer Lehrerfamilie und hat an einer High School unterrichtet, bis er fliehen musste. Seit er in Frankfurt ist, veranstaltet er Lesungen und Kulturabende, um sich, wie er sagt, für die „friedliche Koexistenz der Nationen und Religionen“ einzusetzen. „Wir brauchen viel Aufklärungsarbeit“, sagt er. „Es gibt überall Ängste, wenn Fremde kommen.“ Er sei aber stolz darauf, wie die Allgemeinheit in Deutschland Flüchtlinge aufgenommen habe.